BREMISCHE BÜRGERSCHAFT **Drucksache 16 / 1197**
Landtag (zu Drs. 16/963)
16. Wahlperiode 14. 11. 06

Mitteilung des Senats vom 14. November 2006

Männliche Mitarbeiter in die KTH

Konzept zur Steigerung des Anteils männlicher Mitarbeiter in Tageseinrichtungen für Kinder

Der Senat übermittelt der Bürgerschaft (Landtag) das Konzept zur Steigerung des Anteils männlicher Mitarbeiter in Tageseinrichtungen für Kinder mit der Bitte um Kenntnisnahme.

In der 60. Sitzung am 11. Mai 2006 hat die Bürgerschaft (Landtag) den Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 21. März 2006 „Männliche Mitarbeiter in die KTH's!“ (Drucksache 16/963) beschlossen. Darin wird der Senat aufgefordert, bis Oktober 2006 ein Konzept zur Steigerung des Anteils männlicher Mitarbeiter in Kindertagesstätten zu erarbeiten.

Der Senat legt das anliegende Konzept vor.

Finanzielle Auswirkungen sind zum jetzigen Zeitpunkt nicht zu erwarten.

ANLAGE

Konzept zur Steigerung des Anteils männlicher Mitarbeiter in Tageseinrichtungen für Kinder

1. Vorbemerkung

Kinder erleben in ihrer Sozialisation in den Familien Männer in der Rolle als Väter und positive Identifikationsbilder vielfach zu selten. Zum einen sind Väter aufgrund ihrer Berufstätigkeit häufiger als Mütter abwesend, zum anderen sind alleinerziehende Mütter in der Regel die Hauptbezugsperson in der zunehmenden Anzahl von Familien mit nur einem Elternteil.

Kindertageseinrichtungen sind ein zentraler Ort, an dem Kinder rollenspezifische bzw. rollenuntypische Verhaltensweisen kennenlernen. Sie beginnen, geschlechtliche Identität zu entwickeln, die die Persönlichkeit des Menschen in wesentlichen Bereichen prägt.

Daher benötigen Kinder in Tageseinrichtungen Frauen und Männer mit ihren jeweiligen geschlechtsspezifischen, aber auch geschlechtsunspezifischen Verhaltensweisen, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die vielfältige Identifikationsmöglichkeiten bieten und Rollenbilder vorleben. Insbesondere Jungen können in vielen Kindertageseinrichtungen ihre männliche Geschlechtsidentität fast ausschließlich in der Abgrenzung als „nicht-weiblich“ entwickeln. So entsteht schnell die Gefahr, dass sich die geschlechtsspezifische Identitätsentwicklung bei Jungen auf dem Hintergrund von tradierten Rollenbildern aus Fernsehen, anderen Medien und der Werbung vollzieht.

Aus pädagogischer und gesellschaftspolitischer Sicht sollten daher viel mehr Männer die Entwicklung von Kindern in Tageseinrichtungen professionell begleiten.

2. Ausgangslage/-situation (bundesweit und bremisch)

Bereits 1995 hatte das Netzwerk für Kinderbetreuung der Europäischen Kommission[1]) vorgeschlagen, dass bis zum Jahre 2006 20 % der Beschäftigten in öffentlichen Einrichtungen für Kinder Männer sein sollten. Diese Quote wurde bis heute in keinem europäischen Land auch nur annähernd erreicht.

Das Forum Bildung der Bund-Länder-Kommission benennt die „Gewinnung von Männern für den Beruf des Erziehers" als eine wichtige Aufgabe von Bund, Ländern, Kommunen und Trägerorganisationen (Forum Bildung, 2001, S. 16).

Überall in der Bundesrepublik Deutschland wurden Pläne, Empfehlungen und Curricula u. ä. für die frühkindliche Bildung vorgelegt, die die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen qualifizieren sollen. Gleichzeitig wurde der Ruf nach „mehr Männern in den Kindergärten" zunehmend „Thema". Insbesondere Bildungsprobleme, aber auch Gewaltbereitschaft von Jungen haben dazu geführt, dass auch Politik und Öffentlichkeit darauf aufmerksam geworden sind, dass Jungen und Mädchen in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen überwiegend von Frauen umgeben sind und deshalb positive männliche Vorbilder fehlen.

Trotz der wachsenden Aufmerksamkeit für diese Thematik ist der Anteil von Männern in Tageseinrichtungen für Kinder unter den Beschäftigten bundesweit von 5,04 % (1998) auf 3,84 % (2004) gesunken, in der pädagogischen Gruppenarbeit sogar auf 1,78 %. Diese Zahl sollte jedoch nicht zu falschen Schlussfolgerungen verleiten. Tatsächlich zeigt ein genauer Blick auf die Daten, dass sich die Situation von 1998 bis 2004 kaum verändert hat. Der scheinbare Rückgang des Männeranteils an den Beschäftigten ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass sich die absolute Zahl männlicher Beschäftigten im wirtschaftlich-technischen Bereich (Küchenleitung, Haustechnik u. ä.) nahezu halbiert hat. Die Zahl männlicher pädagogischer Fachkräfte hat dagegen sogar leicht zugenommen. Auffällig ist auch, dass der Männeranteil in den meisten Bundesländern mehr oder weniger konstant geblieben ist oder sogar leicht zugenommen hat.

Nach wie vor arbeitet allerdings über ein Drittel der in Kindertageseinrichtungen beschäftigten Männer im wirtschaftlich-technischen Bereich; dort stellen sie mit 16,02 % denn auch einen erheblichen Anteil der Beschäftigten. Der Männeranteil im pädagogischen Bereich beträgt dagegen nur 2,67 % und hat sich damit seit 1998 (2,56 %) kaum verändert.

Die Zahlen von 2004 belegen, dass die Behauptung übertrieben ist, dass Männer „meistens" Leitungspositionen besetzen. Zwar ist der Männeranteil unter den Leitungskräften mit 4,80 % höher als ihr Anteil im Gruppendienst, aber nur 6,41 % der in Kitas beschäftigten Männer sind Leitungskräfte, bei den Frauen sind es 5,08 %. Auffällig ist weiterhin, dass in allen Bereichen Männer in der Gruppenleitung deutlich unterrepräsentiert und stattdessen häufiger Ergänzungs- bzw. Zweitkraft sind (insbesondere speziell qualifizierte Fachkräfte für behinderte Kinder).

Wie in der Erhebung von 1998 zeigt sich in den Zahlen von 2004 erneut, dass es erhebliche regionale Unterschiede im Anteil männlicher Beschäftigter gibt. Die höchsten Anteile männlicher Beschäftigten sind, wie bereits 1998, in den Stadtstaaten Bremen und Hamburg zu finden, wobei Bremen mit knapp 11 % bundesweit eine herausragende Rolle einnimmt. Schlusslichter sind Bayern, Sachsen-Anhalt, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen mit einem Männeranteil von unter 3 %.

Erhebliche Unterschiede gibt es auch zwischen verschiedenen Trägern von Kindertageseinrichtungen. Es gibt große Träger, bei denen kaum Männer beschäftigt sind – vereinzelt aber gibt es auch Einrichtungen, in denen mehrere Männer arbeiten oder sogar alle Gruppen paritätisch besetzt sind. Über zehn Prozent der in Kitas beschäftigten Männer arbeiten in Elterninitiativen, in denen der Männeranteil insgesamt immerhin bei 10,22 % liegt – fast dreimal so hoch wie der Bundesdurchschnitt.

Beim Blick auf die Berufe und Ausbildungsabschlüsse der in Kindertagesstätten beschäftigten Männer werden ganz erhebliche Unterschiede zwischen Männern

[1]) Aktionsprogramm der EU, das 1986 eingerichtet wurde, um Entwicklungen in Kinderbetreuungseinrichtungen der Mitgliedsländer zu beobachten, zu publizieren und zu bewerten.

und Frauen deutlich. So haben fast 10 % der in Kitas beschäftigten Männer einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss, dagegen nur weniger als 3 % der Frauen. Während zwei Drittel der beschäftigten Frauen Erzieherinnen sind, sind dies nur drei von zehn Männern. Mehr als ein Viertel der Männer haben dagegen ihre Ausbildung nicht im sozialen oder pädagogischen Bereich absolviert, fast jeder Fünfte hat sogar gar keine abgeschlossene Ausbildung. Bei den Frauen trifft dies jeweils nur auf eine von 20 Beschäftigten zu. Dies bedeutet, dass ein gewisser Teil der männlichen Beschäftigten überdurchschnittlich qualifiziert ist (was für Leitungspositionen prädisponiert), ein nicht unerheblicher Teil dagegen gar keine pädagogische Qualifikation in die Kita mitbringt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Anteil männlicher pädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen bundesweit unverändert gering ist. Es gibt jedoch einzelne Träger und Einrichtungen, die aufgrund individueller Anstrengungen und Initiativen den Männeranteil ihrer Beschäftigten deutlich erhöhen konnten.

Eine vage Annäherung an die von der Europäischen Kommission geforderte Quote von 20 % männlichen Mitarbeitern in Kindertageseinrichtungen erreicht in Deutschland nur das Bundesland Bremen (siehe Tabelle 3).

Tabelle 1: Bundesrepublik Deutschland gesamt

Männer in Kindertageseinrichtungen gesamt/nach Einrichtungsart

	Gesamt	Weiblich	Männlich	M-Anteil
Gesamtzahl	374.170	359.811	14.359	3,84 %
Verbeamtet	379	321	58	15,30 %
Unbefristet beschäftigte Angestellte	291.973	283.857	8.116	2,78 %
Befristet beschäftigte Angestellte	79.155	75.633	3.522	4,45 %
Zivildienstleistende (davon 62,4 % für behinderte Kinder)	2.663	0	2.663	100,00 %

Tabelle 2: Bundesrepublik Deutschland gesamt

Männer in Kindertageseinrichtungen nach Arbeitsbereichen

	Gesamt	Weiblich	Männlich	M-Anteil
Frühkindliche Erziehung (0 bis 3 Jahre) insgesamt	17.639	17.484	155	0,88 %
Kindergartenerziehung (3 bis 6 Jahre) insgesamt	209.173	205.819	3.354	1,60 %
Horterziehung insgesamt	25.503	23.583	1.920	7,53 %
Erziehung in altersgemischten Gruppen insgesamt	57.424	55.847	1.577	2,75 %
Gruppenleitungen insgesamt	166.305	163.340	2.965	1,78 %
Ergänzungs- und Zweitkräfte insgesamt	143.434	139.393	4.041	2,82 %
Betreuung behinderter Kinder/Jugendlicher	12.234	11.058	1.176	9,61 %
Leitung	19.184	18.264	920	4,80 %
Pädagogisch Tätige insgesamt	341.157	332.055	9.102	2,67 %
Verwaltung	1.093	951	142	12,99 %
Wirtschaftlich-technischer Bereich	31.920	26.805	5.115	16,02 %

Tabelle 3: Männer in Kindertageseinrichtungen nach Bundesländern

	Gesamt	Weiblich	Männlich	M-Anteil
Baden-Württemberg	47.429	46.226	1.203	2,54 %
Bayern	44.959	44.015	944	2,10 %
Berlin	21.925	20.608	1.317	6,01 %
Brandenburg	14.319	13.786	533	3,72 %
Bremen	3.954	3.526	428	10,82 %
Hamburg	9.732	8.898	834	8,57 %
Hessen	33.969	32.007	1.962	5,78 %
Mecklenburg-Vorpommern	8.912	8.463	449	5,04 %
Niedersachsen	33.235	31.818	1.417	4,26 %
Nordrhein-Westfalen	70.194	68.201	1.993	2,84 %
Rheinland-Pfalz	21.542	20.869	673	3,12 %
Saarland	4.118	4.002	116	2,82 %
Sachsen	21.417	20.521	896	4,18 %
Sachsen-Anhalt	14.630	14.297	333	2,28 %
Schleswig-Holstein	12.272	11.442	830	6,76 %
Thüringen	11.563	11.132	431	3,73 %
West (ohne Berlin)	281.404	271.004	10.400	3,70 %
Ost (neue Länder ohne Berlin)	70.841	68.199	2.642	3,73 %

Quelle für Tabellen 1 bis 3: Statistisches Bundesamt (2004). Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Tätige Personen in Tageseinrichtungen für Kinder, Wiesbaden.

3. Zielsetzung

Für den Senat ist es seit langer Zeit sowohl für die pädagogische Schwerpunktsetzung als auch in der bremischen Personal- und Beschäftigungspolitik ein wichtiges Ziel, männliche Mitarbeiter in Tageseinrichtungen für Kinder zu beschäftigen. Diese Bemühungen spiegeln sich im oben aufgeführten Ländervergleich (Tabelle 3) wider, wonach Bremen mit der fast dreifachen Anzahl von männlichen Mitarbeitern in Kindertageseinrichtungen gegenüber dem Bundesdurchschnitt die Liste aller Bundesländer deutlich anführt.

Trotz der vergleichsweise günstigen Situation in Bremen verfolgt der Senat weiterhin das Ziel, den Männeranteil in Kitas noch deutlicher anzuheben und damit der Empfehlung des Netzwerkes für Kinderbetreuung der Europäischen Kommission von 1995, eine Beschäftigtenquote von Männern in Kindertageseinrichtungen von 20 % zu erreichen, näher kommen.

Der Senat wird sich auf allen Ebenen, die in seinem Einflussbereich liegen, dafür einsetzen, männliche Mitarbeiter für die pädagogische Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder zu werben und zu motivieren.

4. Handlungsfelder

Grundsätzlich ist die gesellschaftliche Wertigkeit der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen und die damit verbundene Professionalität und Anerkennung des Berufes des Erziehers/der Erzieherin ein herausragendes Kriterium für die Berufswahl junger Menschen, sowohl für Frauen als auch Männer. Um dieses Berufsfeld für Männer attraktiver zu machen, ist eine sukzessive Veränderung in der geschlechtsspezifischen Zuschreibung der Aufgaben im Erziehungs- und Bildungsbereich notwendig.

Gezielte Werbe- und Begleitstrategien sind zusätzlich sinnvoll, um mehr Männer auf den Beruf aufmerksam zu machen und sie bei einer entsprechenden Berufswahl zu unterstützen.

Neue Qualifizierungs- und Berufsperspektiven müssen die Attraktivität des Berufsfeldes hervorheben.

Für die Zielerreichung bezüglich der skizzierten Thematik ist es erforderlich, in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen Bewusstsein und Sensibilität zu entwickeln. Überall dort, wo eine Orientierung und Weichenstellung für eine bevorstehende Ausbildungs- bzw. Berufswahl stattfindet, sollten Werbe- und Motivationsstrategien zur Steigerung des Anteils männlicher Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen ansetzen.

Im Folgenden sind Bereiche und Handlungsfelder aufgelistet, die dazu beitragen könnten, dieses Anliegen stärker in den gesellschaftlichen Fokus zu rücken und Männer konkret für den Erzieherberuf zu motivieren und zu werben.

Der Senat wird sich im Rahmen seiner Möglichkeiten darum bemühen, Einfluss auf diese Bereiche zu nehmen und entsprechende Anregungen im Sinne einer veränderten geschlechtsspezifischen Rollenverteilung in Tageseinrichtungen für Kinder zu platzieren:

- Die Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit sollte verstärkt junge Männer für den Erzieherberuf motivieren.
- „Schnupper"- oder Betriebspraktika der Schulen sollten für Jungen gezielt in typischen Frauenberufen angeboten werden. Kindertageseinrichtungen könnten für diese Praktika speziell Plätze für Jungen anbieten.
- Mit der Erstellung einer Werbebroschüre für den Erzieherberuf, die sich speziell an junge Männer wendet, könnten interessante Aspekte des Berufsfeldes bekannter gemacht werden.
- Für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) in Tageseinrichtungen für Kinder sollte gezielte Werbung von männlichen Jugendlichen erfolgen. Träger sollten aufgefordert werden, entsprechende Stellen zu beantragen.
- Für die Qualifizierung zur Fachkraft in Kindertageseinrichtungen durch PROKITA werden auch speziell Männer angesprochen.
- Girls-Day: Der bereits zum sechsten Mal durchgeführte Girls-Day sollte weiter für Jungen im Sinne von Gender-Mainstreaming geöffnet werden, um Jungen Einblicke in interessante typische Frauenberufe, wie den Erzieher-Beruf zu gewähren. Für eine solche Initiative sollten auch Eltern und soziale Betriebe gewonnen werden. Träger von Kindertageseinrichtungen könnten am Girls-Day gezielte Angebote für Jungen organisieren.
- Männer werben Männer: Im Rahmen der Berufsorientierung in Schulen könnten männliche Mitarbeiter aus Kindertageseinrichtungen mit Erfahrungsberichten aus dem eigenen beruflichen Werdegang für den Erzieherberuf werben.
- Über die Freiwilligenagentur könnten mehr Männer für bestimmte Aktivitäten und Projekte in Tageseinrichtungen für Kinder tätig werden.
- Träger von Kindertageseinrichtungen sollten stärker für geschlechtsspezifische Aspekte in der Personalausstattung sensibilisiert werden.
- In Stellenausschreibungen sollten gezielt männliche Bewerber angesprochen werden.
- Bremen wird sich in länderübergreifenden Gremien darum bemühen, dass gemeinsame Aktionen der Länder und des Bundes zur Erhöhung des Männeranteils in Kitas führen.

Druck: Anker-Druck Bremen